

Hochzeitsbräuche

Zur Tradition gehört der Polterabend. Die Gäste, auch die uneingeladenen, zertrümmern vor der Tür des Brautpaares mitgebrachtes Geschirr. Denn Scherben -jedoch nicht aus Glas- bringen Glück und vertreiben außerdem durch den Lärm böse Geister. Braut und Bräutigam müssen die Scherben gemeinsam zusammenfegen, ein Zeichen dafür, dass sie in der Ehe Probleme gemeinsam lösen werden.

Die Braut zeigt ihre Sparsamkeit, wenn sie ihre Brautschuhe mit gesammelten Pfennigen bezahlt. Außerdem bringen diese Pfennige angeblich Glück und wenn die Braut ihre Schuhe selbst kauft, soll das verhindern, dass sie dem Bräutigam wegläuft.

Ein kleines Geldstück in den Brautschuh legen und schon ist gewiss, dass das Geld in der Ehe niemals ausgeht.

Ebenfalls auf alte Überlieferungen geht der Brauch zurück, dass die Braut am Hochzeitstag vier ganz spezielle Dinge trägt oder bei sich hat:
Etwas Altes -vielleicht ein Schmuckstück der Großmutter oder Mutter, um die Familientradition weiterzuführen;
Etwas Neues -als Zeichen für Optimismus, z.B. das Brautkleid;
Etwas Geliehenes -von einem glücklichen Menschen, z.B. ein Taschentuch;
Etwas Blaues -als Zeichen der Treue, meist das Strumpfband.

Das nach der Trauung von Freunden vor der Kirchtür gespannte Seil hat ebenfalls eine besondere Bedeutung. Indem der Bräutigam einen Tribut zahlt, kauft er sich von seinen Jugendsünden und gleichzeitig den Weg frei.

Versperrt nach der Trauung ein Baumstamm vor dem Standesamt oder der Kirche dem Paar den Weg, muss es diesen mit vereinten Kräften durchsägen oder wegräumen. Dies gilt als Symbol für das gemeinsame Bewältigen von Problemen.

Keine Braut sollte traurig sein, wenn Regentropfen auf ihren Schleier fallen. Schuld daran hat eventuell ein atlantischer Tiefausläufer. Doch unsere Ahnen sagten: Wenn es regnet am Altar, bringt das Segen für viele Jahr. Scheint dagegen am Hochzeitstag die Sonne, dann kann auch nichts passieren, denn dem Sonnenschein schreibt man das Glück in der Ehe zu.

Reichen Kindersegen verheißt ein Storch auf dem Dach. Fruchtbarkeit symbolisieren ebenfalls die Blüten und der Reis, die beim Verlassen der Kirche gestreut werden.

Wenn der Hochzeitstag um Mitternacht zu Ende geht, findet der Schleiertanz statt. Die Braut nimmt den Kranz mit dem Schleier ab, lässt sich die Augen verbinden und setzt ihn einem der unverheirateten Mädchen auf, die um sie herum tanzen. Diejenige, die Kranz und Schleier bekommt, wird die nächste Braut.

Blechdosen, die am Hochzeitsauto befestigt werden, sollen die bösen Geister, die ja überall lauern vertreiben.

Sind Sie abergläubisch?

...dann nähren Sie auf keinen Fall Ihr Brautkleid selbst! Sonst droht Ihnen eine arbeitsreiche und mühselige Ehe. Noch schlimmer wäre es, wenn Sie sich beim Nähen in den Finger stechen und Blut auf Ihr weißes Kleid tropfen würde. Dann, so die Überlieferung, wäre das Unglück wohl kaum mehr abzuwenden.

...dann sollten Sie auf keinen Fall ein Brautkleid anprobieren, ohne die Absicht zu haben, zu heiraten. Sie werden sonst nie eine „echte“ Braut.

...dann achten Sie darauf, wer beim gemeinsamen Anschneiden der Hochzeitstorte die Hand obenauf hat, der wird auch im künftigen Lebensweg das Sagen haben.

...dann freuen Sie sich über jeden Knopf an Ihrem Brautkleid! Denn jeder Knopf verspricht Ihnen ein glückliches Ehejahr.

Eine lange und glückliche Ehe wünscht Ihnen
Ihr Team von

marie mariée

Ball - und Brautmoden